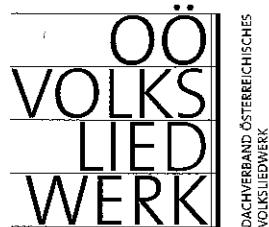


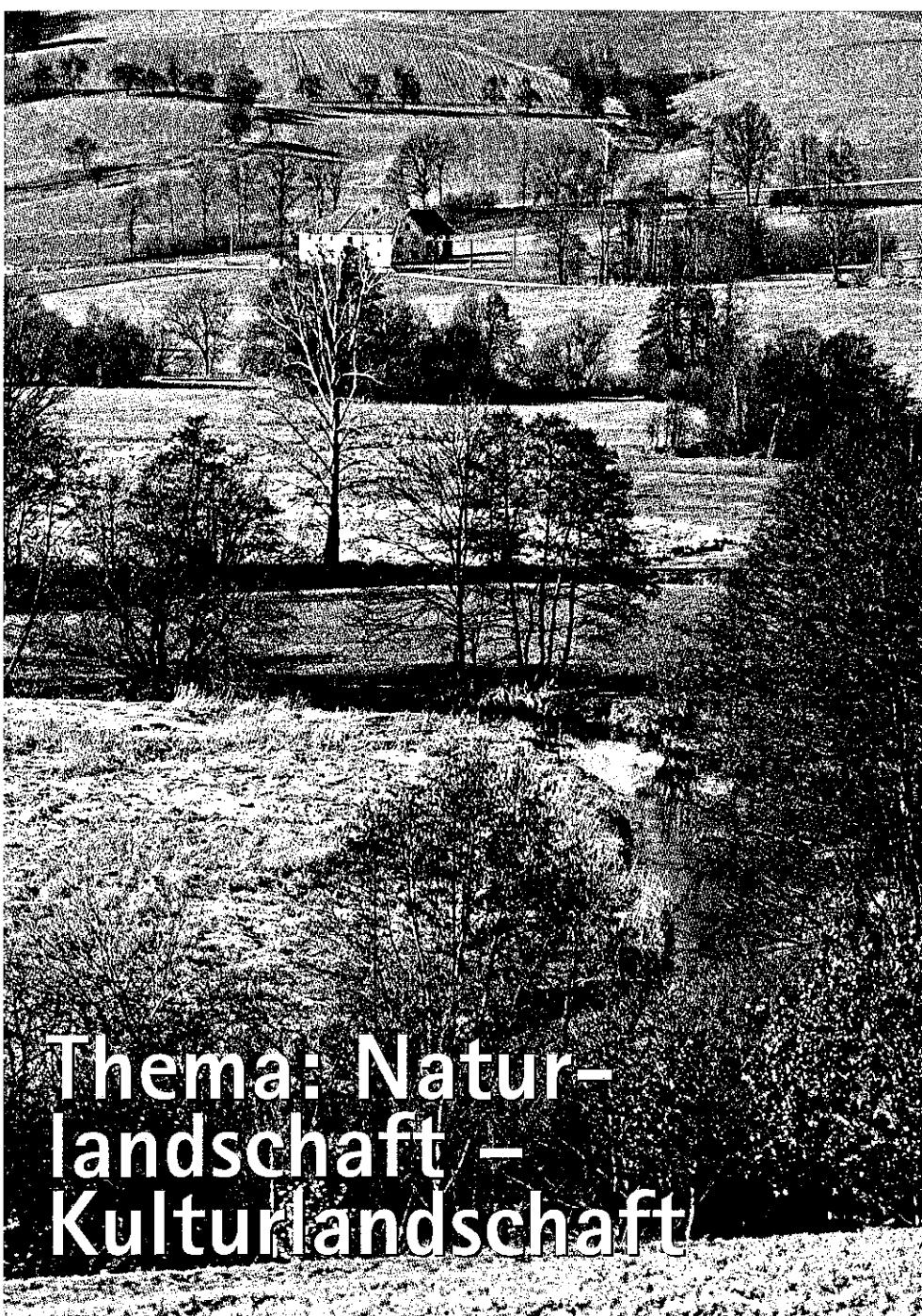
# • Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ  
ABS.: OÖ. VOLKSLIEDWERK, LANDSTRASSE 31/22, A-4020 LINZ



Nr. 3 September 2003  
Einzelpreis 3,- €



Mäandrierter Bach. Foto: Josef Limberger

## Thema: Natur- landschaft – Kulturlandschaft

### Auftakt

Vorwort, Leserbrief,  
Kontaktdressen, Impressum.

1

**Thema** Ist Naturschutz kulturelles Anliegen? Vergangene Bergbauernkultur – Suche nach Verlorenem. Natur im Volkslied – Volkslied in der Natur. Vermarktung von Volkskultur. Kleindenkmäler...

2

### Menschen

Die Fallsbacher Angeiger

3

**Aufgeklappt** Buch: Volksmusik in den Alpen. Anton Bruckner und Steyr. Naturerlebnis Oberösterreich. CD: In neuen Zeiten. Schubert auf Schloss Atzenbrugg.

5

### Übern Zaun gschaudt

Makabre Moritaten aus OÖ im Theater Eisenhand. Das Harmonikazentrum Graz.

6

### Resonanzen

„5/4 hats Land“ – Volksmusiktage 2003. 1/2 Jh. Referententätigkeit auf der Volksmusikwoche in Burgkirchen. 3. Musikantenwoche in Kirchschlag.

7

### In Dur & Moll

Schön ist die Jugendzeit. Besuch bei der Großmutter.

8

### Unvorhergesehenes

Sammeln, bewahren, forschen, pflegen (4).

9

### Sammelsurium

Allerlei rund um die Natur. Gesucht. Gefunden.

10

### Notiert

Tiaf in Tał drunt. En Vatern sei Walzer.  
Almroas. Von der Liab.

11

### Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare, Vorankündigungen.  
Neues aus dem ORF

12



Bildstock in Gugu

# Kleindenkmäler – Mittler zwischen Natur- und Kulturlandschaft

Zerfallener Stock, blasses Bild  
Christ und unsere Jungfrau mild.  
Geh nicht vorbei!  
Rück den Hut!  
Bet' ein wenig!  
Das ist gut!

(Josef Weinheber)

Kleindenkmäler, diese Zeichen, Akzente und Signaturen einer Kulturlandschaft – es gibt sie, seit es Menschen gibt. Ihre Errichtung erfolgte aus mehrfachen Gründen. Um eine Gottheit anzurufen, um einen heiligen Ort anzuzeigen, um Unheil abzuwenden, um Wege zu markieren – etwa die vielen Steinmanderl im Gebirge –, zum Gedenken an ein bestimmtes Ereignis und aus vielen Gründen mehr. Kleindenkmäler haben demnach eine alte Tradition, die bis in unsere Zeit reicht und bis in die Zukunft reichen muss!

Das Christentum hat diese alte Tradition aufgenommen, hat auf alten heidnischen Kultplätzen christliche Zeichen gesetzt und hat, das gilt vor allem für den katholischen Bereich, den schönen Brauch des Zeichensetzens in Form eines Kreuz- oder Bildstocks u. a. m. übernommen und weitergeführt.

Als Mitglied des im Jahre 1977 gegründeten Arbeitskreises für Klein- und Flurdenkmalforschung halte ich Vorträge zu diesem Thema. Nach diesen wird oft mit Fragen an mich herangetreten, die immer in der Diskussion endeten, wie es denn möglich gewesen sein konnte, diese Kleindenkmäler nicht beachtet zu haben, achtlos an ihnen vorbei gegangen zu sein.

In der Tat war bis vor ca. 30 Jahren der Begriff Kleindenkmal unbekannt und viele

Von Angela Mohr

Fotos: Otto Milfait

>>>

Objekte dieser Art befanden sich in einem ruinösen und schwer beschädigten Zustand. In den ersten Nachkriegsjahren mussten die ärgsten Kriegsschäden rasch beseitigt, die Wirtschaft angekurbelt und Wohnraum geschaffen werden. Noch in den 60er Jahren war unser Blick nicht nach dem Alten, sondern nach dem Modernen gerichtet und so konnte es passieren, dass in dieser Zeit auch viele Flurdenkmäler verwahrlosten. In den 70er Jahren trat eine Wende im Denken ein. Die Begriffe Denkmalschutz und Denkmalpflege wurden – ähnlich der Umweltschutzproblematik – von den Medien in unser Bewusstsein gehämmert. Großen Einfluss hatte dabei das Jahr 1975, das als Jahr des Denkmalschutzes bekannt wurde, indem die Sorge um unser kulturelles Erbe wachgerufen wurde. Mit diesem Umdenken, dem Besinnen auf unsere Vergangenheit, begann die Beschäftigung mit den Kleindenkmälern.

Was ist ein Kleindenkmal? Die Begriffsdefinition fällt schwer. Es handelt sich dabei um Denkmäler von nicht monumentalaler Größe. Auch handelt es sich meistens um Denkmäler, die nicht der großen Kunst zurechnen sind, die eher volkstümlichen Charakter haben. Die Übergänge sind jedoch fließend.

Will man eine Einteilung vornehmen, so muss dies zunächst eine grobe sein:

1. Religiöse Denkmäler
2. Profane Denkmäler
3. Naturdenkmäler

Beispiele zu 1: Kreuze aus Stein, Holz und Eisen, Bildstöcke und Kapellen.

Beispiele zu 2: Pranger, Grenzsteine, Brunnen, Hohlmaße, Personendenkmale

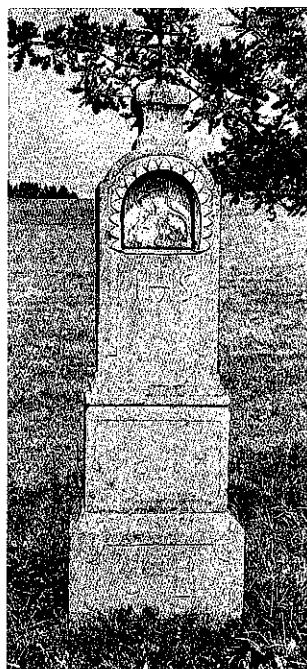
Beispiele zu 3: Wackelsteine, Heilige Bründl, Heilige Bäume.

Fragen wir nach dem Sinn und Zweck dieser Denkmäler, so kann festgestellt werden, dass es eine große Vielfalt von ihnen gibt, und dass ein jedes Denkmal einen Entstehungsgrund hat, also keines willkürlich in der Gegend steht, sondern etwas mitzuteilen hat. Die große Gruppe religiöser Kleindenkmäler etwa sind Zeichen von Volksfrömmigkeit. Viele Kleindenkmäler sind als Flurdenkmäler zu sehen; sie prägen entscheidend unsere Landschaft und sind aus dieser nicht mehr wegzudenken. Ebenso wie die Naturdenkmäler selbst, die oft unter Naturschutz stehen. In den Steinkreuzen sieht die Forschung die ältesten Denkmäler überhaupt, manche wurden am Ort eines Verbrechens als Sühnekreuz errichtet. Zu erwähnen ist, dass religiöse Kleindenkmäler in protestantischen Landen fehlen.

Die Denkmäler der zweiten Gruppe zeugen von alten Rechtsbräuchen, wie Pranger und Galgen, oder von alten Grenzziehungen, die es unbedingt zu respektieren galt. Eine große Gruppe bilden die Denkmäler,



Bildstock in der Gemeinde Rainbach bei Freistadt



Bildstock bei Mardetschlag

Mag. Angela Mohr stammt aus Molln. Nach dem Studium der Pharmazie und einer arbeitsreichen Zeit als Apothekerin begann sie in ihrer Pension in Salzburg das Studium der Kunstgeschichte und klassischen Archäologie. Von ihr erschienen mehrere Bücher zu heimat- und regionalkundlichen Themen.

welche an berühmte Persönlichkeiten erinnern. In manchen Landschaften entwickelten sie eigene, typische Formen. Denken wir an die Kärntner Bildstöcke oder an die granitenen Bildsäulen, Breitpfeiler und Bildstöcke des Mühlviertels. Auch im Weinviertel fallen typische Flurhüter auf.

Für viele Menschen sind heute Klein- und Flurdenkmäler aus dem Landschaftsbild nicht mehr wegzudenken. Sie formen eine Region auf besondere Art und prägen der Landschaft ihren eigenen Stil auf. Meist finden sich bei alten Bäumen, die als Naturdenkmal gekennzeichnet sind, Kreuze oder Bildsäulen. Die Kleindenkmäler tragen so entscheidend zur regionalen Landschaftscharakteristik bei und bereichern diese in subtiler Weise. Die Objekte werden so zum Mittler zwischen Natur- und Kulturlandschaft.

Der Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf dieses kulturelle Erbe aufmerksam zu machen, bewusstseinsbildend zu wirken und Ratschläge für die Restaurierung zu geben. Er hat Arbeitsblätter herausgebracht, die eine wertvolle Hilfe zur Erfassung der Kleindenkmäler geben. Ein besonderes Anliegen ist die Terminologie, nach welcher die einheitliche Benennung der Objekte erreicht werden soll. Die Bemühung des Arbeitskreises um die Erhaltung der Kleindenkmäler trägt somit auch zur Bewahrung des charakteristischen Landschaftsbildes bei.

Nähere Informationen zum Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung erhalten sie unter 07224.7055 (Brigitte Heiligenbrunner).